

AZ: 65.0 hi

Mitteilung-Nr.: 0120/2008/MV

=====

Beratungsfolge	Termin	Status	Behandlung
Schul-, Kultur- und Sportausschuss	03.12.2009	Ö	Kenntnisnahme

Betreff:

**Sachstand Hausmeisterkonzept
- Elektronische Schließsysteme -
Anfrage aus dem Schul-, Kultur- und
Sportausschuss vom 17.09.2009**

B e g r ü n d u n g :

Das vom Fachdienst Zentrale Gebäudewirtschaft in Zusammenarbeit mit Vertretern der Hausmeister und dem Personalrat erarbeitete Hausmeisterkonzept, ist nach der Probephase zum Schuljahresbeginn 2009/2010 in Kraft getreten. Die Probephase zur Einführung des neuen Hausmeisterkonzeptes wurde durch eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Schulleitungen, der Hausmeister, des Personalrates und des FD Zentrale Gebäudewirtschaft begleitet. Für die Sporthallennutzung gab es begleitend eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Fachdienstes Schule, Kultur und Sport, des Kreissportverbandes und des Fachdienstes Zentrale Gebäudewirtschaft. Die Arbeitsgruppen sollten in einem ¼ jährlichen Turnus die Auswirkungen der Neuorganisation auf Schul- und Sportbetrieb prüfen und ggfs. kurzfristige Änderungen einleiten. Bereits die ersten Sitzungen mit dem Kreissportverband und den Schulleitern zeigten, dass die Neuorganisation bis auf kleinere Anlaufschwierigkeiten reibungslos verlief, so dass die Fristen einvernehmlich auf 6 Monate verlängert wurden. Die insgesamt sehr positive Resonanz bestätigte sich auch bei der 2. Sitzung der Arbeitsgruppe am 03.06.2009. (Eine 2. Sitzung mit der Arbeitsgruppe Sport wurde nicht mehr für notwendig erachtet, da der Betrieb völlig reibungslos verlief.) Die Teilnehmer kamen in der 2. Sitzung überein, den Modellversuch vorzeitig in die Praxis zu überführen, da keine nennenswerten Probleme festgestellt werden konnten und die Neuorganisation möglichst zum Schuljahresbeginn in Kraft treten sollte. (siehe Anlage 1-3)

Insgesamt war festzustellen, dass sich die Neuorganisation in der Probephase eindeutig bewährt hat. Die verringerte Präsenz der Hausmeister, die sich durch den Schichtdienst zwangsläufig ergeben musste, konnte durch die bessere Erreichbarkeit und eine deutlich verbesserte

Vertretungsregelung, voll kompensiert werden. Die Anforderung des Arbeitszeitgesetzes und des Tarifvertrages werden eingehalten und die Arbeitszeiten außerhalb der regelmäßigen Dienstzeiten konnten weitgehend reduziert werden. Die angestrebten Ziele einer gleichmäßigeren Arbeitsauslastung der Hausmeister, einer Verbesserung der Arbeitsqualität durch Teambildung und die Mitbetreuung von städtischen Liegenschaften, die bisher nicht von Hausmeistern betreut wurden, konnten voll und ganz erfüllt werden. Mit dem aktuellen Organisationsmodell werden alle Schul- und Sportveranstaltungen durch die städtischen Hausmeister abgedeckt.

Schlüsselgewaltverträge, elektronische Schließsysteme

In der Immanuel-Kant-Schule wurde im Rahmen des Modellversuches zur Übertragung der Schlüsselgewalt auf Sportvereine ein elektronisches Schließsystem eingerichtet. Hierzu ist im Ergebnis festzustellen, dass der sinnvolle Einsatz eines elektronischen Schließsystems eine detaillierte Zeitorganisation voraussetzt. Dies lässt kaum Spielraum für individuelle Nutzungsansprüche. Bei dem vorhandenen Mischbetrieb in Sporthallen aus Schul- und Sportnutzung sind diese Voraussetzungen nicht gegeben bzw. müssten Einschränkungen der individuellen Nutzungsmöglichkeiten in Kauf genommen werden. Aufgrund der komplexen und individuellen Nutzungsanforderungen wurden die Nutzungsfunktionen des Schließsystems daher auf einen elektronischen Schlüssel ohne Zugangsbeschränkung und ein Schließprotokoll reduziert.

Technisch lief das System weitgehend stabil, jedoch nicht völlig störungsfrei. Dies bestätigen vergleichbare Erfahrungen mit bisher schon vorhandenen elektronischen Schließsystemen. Es ist auf jeden Fall ein Notdienst für den Störfall erforderlich. Der Notdienst muss dabei auch die nächtlichen bzw. frühmorgendlichen Reinigungszeiten in Sporthallen abdecken. Die Anforderungen, die das System an den Nutzer stellt, wurden nicht immer erfüllt. Insbesondere bei einem Nutzerwechsel haben sich die Vereine häufig nicht über den elektronischen Schlüssel in das System ein- bzw. ausgeloggt. Das heißt, dass damit auch die Schließprotokolle ihre Aussagekraft verlieren. Eine mögliche Zuordnung von Beschädigungen in den Hallen, die über die Schließprotokolle dargestellt werden sollten, könnte damit nicht zweifelsfrei erfolgen. Weiterhin wurde festgestellt, dass vereinzelt die Hauptzugangstüren oder Notausgangstüren nach der Nutzung nicht verschlossen waren und durch die den Modellversuch begleitenden Hausmeister nachträglich geschlossen werden mussten.

In der Gesamtbetrachtung sind die beteiligten Fachdienste Zentrale Gebäudewirtschaft und Schule, Kultur und Sport zu dem Ergebnis gekommen, dass eine weitergehende Einführung von elektronischen Schließsystemen aus nachfolgenden Gründen nicht weiter verfolgt werden soll.

- a) durch das aktuelle Schichtdienstmodell, mit dem auch die zahlreichen Abendveranstaltungen der Schulen abgedeckt werden, sind die Hausmeister auch in den Abendstunden im Einsatz.
- b) auch bei Einsatz von elektronischen Schließsystemen ist ein Notdienst sicherzustellen. Der Notdienst muss über die abendlichen Nutzungszeiten hinaus, auch die nächtlichen und frühmorgendlichen Reinigungszeiten abdecken. Insbesondere bei alten Sporthallenentwürfen wäre aufgrund von mechanischen Problemen mit einer relativ hohen Fehlerquote zu rechnen.
- c) Eine fehlerfreie Nutzungsdokumentation konnte nicht sichergestellt werden. Eine eindeutige Zuordnung von Schäden in den Hallen durch die Schließprotokolle ist dadurch

nicht möglich.

- d) Das die Hallen durch die Nutzer verschlossen werden, ist nicht 100% sicherzustellen. Eine automatische Meldung von nicht verschlossenen Hallen an einen Notdienst wäre nur mit einem erheblichen technischen Aufwand zu erreichen.
- e) Durch die weitgehende Reduzierung des Schließsystems auf die Schlüsselfunktion bietet ein elektronisches Schließsystem für die Sporthallennutzung keine nennenswerten Vorteile gegenüber einer herkömmlichen Schließanlage. Um alle individuellen Nutzungsanforderungen über das Schließsystem abbilden zu können, wäre ein Programmieraufwand erforderlich, der in keinem Verhältnis zum Nutzen stünde.

Im Auftrag

Hillebrand

Anlagen:
Sitzungsprotokoll